

Ausdruckstarke und liebeliche Stücke

Kooperationskonzert in der „pro nota“-Reihe / Klavierlehrer spielen „piano pianissimo“

Von Monika Neumann

NORDHORN Klaviermusik satt gab es zu hören. Unter dem Namen „piano pianissimo“ präsentiert die Musikschule Nordhorn seit 27 Jahren ihre Klavierabteilung – dieses Mal als Kooperationskonzert in der „pro nota“-Reihe. 14 Musiker, überwiegend Klavierlehrer der Musikschule gestalteten das bunte Programm, das gleich mit einem Stück sorgfältiger Koordination begann: dem ersten Satz aus Johann Sebastian Bachs „Brandenburgischem Konzert Nr. 3“ BWV 1048 in einer Version für zwei Klaviere zu acht Händen. Inge Lulofs, Erik Ekkelboom, Linda Moeken und Pascal Schveren ließen Bachs Streichermusik gleichmäßig federnd dahingaloppieren und gestalteten die hier und da aufblühenden Solopassagen klar und durchsichtig.

Die erste Peer Gynt Suite von Edvard Grieg, ursprünglich für Orchester, spielten Birgitta Klein-Goldewijk, Johannes Leung, Erik Ekkelboom und Pascal Schveren mit der friedlich leuchtenden aufgehenden Sonne der „Morgenstimmung“. Melancholisch klang „Åses Tod“ und mit flinkem Schwung „Anitras Tanz“, bevor der wilde Trolltanz „In der Halle des Bergkönigs“ in gut kontrollierter Raserei endete. Als Kontrast, jetzt einfach vierhändig an einem Klavier, spielten Inge Lulofs und Birgitta Klein-Goldewijk weich und innig das Ballett aus



Die Musiker bei „piano pianissimo“.

Foto: Ingo Arndt

„Orpheus und Eurydike“ von Christoph Willibald Gluck. Zwei Klaviere bedienten sie dann mit nur vier Händen sehr schön gesanglich bei der Sopran-Arie „The Glitt'ring Sun Begins To Rise“ aus der Kantate „The Morning“ von Thomas Arne, dem Komponisten von „Rule Britannia“.

Nun traten die jüngsten Teilnehmerinnen auf: Costanza Schumacher und Sophie Emmeler gestalteten die vierhändige Version des „Libertango“ von Astor Piazzolla so schwingend ausdrucksvoll und sehnsüchtig, dass Jubelrufe laut wurden. Zum Abschluss des ersten Teils gab es ein besonderes Highlight: den ersten Satz aus der Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug Sz. 110 von Béla

Triumphierender Abschluss bildete ein Arrangement für zwei Klaviere

Bartók. Die Pianistinnen Inge Lulofs und Scharareh Gross sowie Yannik Bergevoet und Ivo Weijmans an diversen Schlaginstrumenten gestalteten ein spannendes dynamisches Stück, in dem durch Verschränkung der Motive und Impulse der Schlagzeugcharakter der Klaviere betont wird.

Nach der Pause setzten Erik Ekkelboom,

Scharareh Gross, Inge Lulofs und Pascal Schveren das Programm fort mit einer acht-händigen Version der 40. Sinfonie g-Moll KV 550 von Wolfgang Amadeus Mozart. Mit den zwei Klavieren erzeugten sie orchestralen Sound mit dramatischer Wirkung. „Mère L'Oye“, den Märchenzyklus von Maurice Ravel spielten Linda Moeken und das

Urgestein der „piano pianissimo“-Konzerte Pierre Ruhlmann in der vierhändigen Originalfassung: Süß und lieblich die „Pavane von Dornröschen“, gleichmäßig laufend und immer wieder mit eng verschränkten Händen die Geschichte vom kleinen Däumling, der den Weg nach Hause sucht. Exotisch verspielt plätscherte die „Herrscherin der Pagoden“ in ihrem Badewasser, „Die Schöne und das Biest“ unterhielten sich, bis ihre Gegensätze verschmolzen und im „Feengarten“ erwachte Dornröschen in verzauberter Atmosphäre vom Kuss des Prinzen. Ganz andere Klangfarben und Dramatik ab der ersten Sekunde waren beim ersten Satz des „Klaviertrio op. 49 d-Moll“ von Felix Mendelssohn Bartholdy zu erleben: Uta Preckwinkel (Violine), Jorin Jordan (Violoncello), und Johannes Leung (Klavier) spielten romantisch singend, dynamisch und mit großer Intensität.

Den triumphierenden Abschluss bildete ein Arrangement für zwei Klaviere und acht Hände der „Fantasie über Themen aus der Oper Carmen“ von Georges Bizet. Inge Lulofs, Birgitta Klein-Goldewijk, Linda Moeken und Scharareh Gross spielten einen rauschenden Triumphmarsch, geheimnisvoll melancholisch Carmens „Habenera“, einen spöttisch energischen Tanz und schließlich rasant energiesprühend das Zigeunerlied als großartiges Finale.